

VBW Anlass vom 12. April 2005 mit Roger Kübler "Gesundheitswesen – Wie viel Freiheit erträgt dieser regulierte Markt?"

Roger Kübler, Direktor des Spitalverbandes Bern, spricht über das Gesundheitswesen in der Schweiz. Er stellt eingangs die Frage, zu welchem Thema er referieren soll: „Wie viel Freiheit erträgt dieser regulierte Markt?“ oder „Wie viel Regulierung erträgt dieser freie Markt?“ Damit bringt er das Spannungsfeld im Gesundheitswesen auf den Punkt. Die Fragerunde nach dem Referat wird von den VBW-Mitgliedern intensiv genutzt. Das anschliessende Apéro im Haus der Universität rundet den VBW-Frühjahrsanlass ab.

Teil 1: Volkswirtschaftliche Bedeutung des Gesundheitswesens

- 1) Von den Gesundheitskosten, die nach Leistungen 48 Mrd. Fr. oder 11 % vom Bruttoinlandprodukt ausmachen, wird knapp die Hälfte verursacht durch die stationäre Behandlung (23 Mrd.). Ein weiterer grosser Kostenblock entsteht durch die ambulante Behandlung (14 Mrd.).
- 2) Die volkswirtschaftliche Bedeutung misst sich auch an der Beteiligung am Arbeitsmarkt: 2002 waren es 420 Tsd. Beschäftigte.
- 3) Der Gesundheitssektor ist von 1995 bis 2002 um 32 % gewachsen; das gesamte BIP um 15 %. Das KOF rechnet für das schweizerische Gesundheitswesen weiterhin mit einem jährlichen Wachstum von 3,5 – 4,1 %.
- 4) Bei der Finanzierung der Gesundheitskosten tragen die Krankenkassen und die Privaten Haushalte den Löwenanteil. Berücksichtigt man auch die Versicherungsprämien, so übernehmen die Privaten Haushalte sogar 65 % der Kosten. Im Vergleich dazu entfallen die Bruttoleistungen der Krankenkassen auf die drei Hauptempfänger Spitäler, Ärzte sowie auf die Medikamente abgebenden Ärzte und Apotheken.

Teil 2: Wachstum fördern oder sparen?

Entgegen der Ansicht in der Politik, im Gesundheitswesen müsse man sparen, darf man sich nach der Auffassung des Referenten über das Wachstum im Gesundheitsmarkt durchaus freuen. Bei den Diskussionen gilt es jedoch zu unterscheiden zwischen den Gründen für Spar- und Abbauforderungen, den reinen Kostenverschiebungen sowie den Zuwachs bestimmenden Grössen im Gesundheitswesen.

Das Kostenwachstum müsste ins Verhältnis zur Produktivität gesetzt werden. Diese wird aber nicht systematisch gemessen.

sen. Zudem ist es schwierig, den Nutzen des Wachstums überhaupt zu messen.

Teil 3: Regulierung heute

Die aktuelle Regulierung des schweizerischen Gesundheitswesens erfolgt über eine weitreichende Gesetzgebung auf Bundes- und Kantonsebene.

Teil 4: Veränderungen – Verbesserungen

Roger Kübler glaubt, dass weder weitere Regulierungen noch eine Liberalisierung zu einer wirklichen Verbesserung führen würden. Er sieht folgende Ansatzpunkte.

- Die Grundsatzfrage der Finanzierungsanteile (Bund, Kantone, Haushalte etc.) müsste politisch diskutiert und festgelegt werden.
- Gleichzeitig bräuchte es eine Entflechtung des Versorgungs- und Versicherungssystems.
- Zu den Verbesserungsmassnahmen zählen ebenfalls der Ausbau der Leistungs- und Qualitätsdaten wie z. B. eine Kostenträgerrechnung.
- Nur Sozialversicherungstatbestände dürften sozial versicherbar sein.
- Schliesslich denkt der Referent an ein Nutzwertmesssystem, auf dem künftig die Abgeltungen basieren sollten.

Weitere Angaben entnehmen Sie bitte den Übersichten von Roger Kübler zu dieser Veranstaltung.

April 2005, Franziska Niklaus